Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 22

Artikel: Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641410

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„So, wissen Sie das genau?“ Der Beamte blätterte in der vor ihm liegenden Akte und richtete dann seine funkelnden Zwickergläser auf das ihm gegenübersitzende Mädchen. „Am 20. August gleichen Jahres, an einem Sonntag also, war der grosse Tresoreinbruch bei der Amsterdamer Handelsbank, bei dem die Einbrecher noch im letzten Augenblick versprengt wurden und zum Teil flüchtig gehen konnten. Ich muss Ihnen leider den Kummer machen, Fräulein Lenk, dass Ihr Schicksal mit diesem Bankeinbruch in ziemlich direkter Verbindung steht.“

„Wieso . . . ?“ Ina starrte verständnislos in die blitzenden Zwickergläser, die auf einmal etwas seltsam Bedrohliches hatten. — „Wieso denn?“

„Insofern, als Ihr Verlobter Richard Stubensand an diesem Einbruch beteiligt war und schon seit einigen Jahren von der Amsterdamer Kriminalpolizei gesucht wird. Es dürfte für Sie nun nicht mehr schwer zu erraten sein, warum er Sie damals so plötzlich im Stich gelassen hat, und auch, warum er jetzt nicht mehr von Ihnen erkannt sein will. Der Fall liegt ganz klar.“

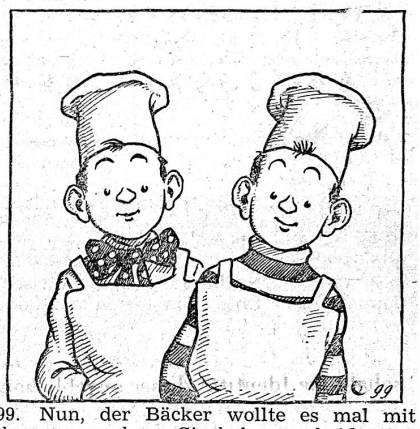
Ina Lenk begriff noch immer nicht. Die schreckliche Wahrheit, die da so plötzlich über sie hereinbrach, war nur bis zum äussersten Rand ihres Bewusstseins gedrungen. Sie fühlte nur ein stechendes Kältegefühl, eine plötzliche eisige Leere an der Stelle, wo sonst ihr Herz schlug, und sie schloss eine Sekunde die Augen, um diese unerträglich funkelnden Gläser nicht mehr zu sehen, hinter denen die Wahrheit lauerte und das Verderben. (Fortsetzung folgt)

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

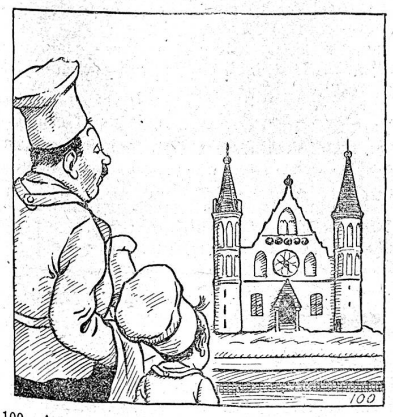
von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
16. Fortsetzung

97. Als sie sich endlich in sicherer Entfernung von der Stelle des Unheils wussten, spazierten sie ein bisschen umher, um sich wieder trocknen zu lassen und gingen dann mit harmlosen Gesichtern nach Hause. Der arme Kolonialwarenhändler aber riss sich die Haare aus, als ihm sein Dreirad von einem Frachtführer abgeliefert wurde und ihn von allen Seiten seine Kunden anriefen, wo denn die bestellten Waren blieben.

98. Ausser nassen Kleidern hatte unsern Freunden die Stelle im Kolonialwarengeschäft also nichts eingebracht. Doch gaben sie den Mut nicht auf: es gab ja noch viel mehr Geschäfte in der Stadt. Auch waren die Ferien noch lange nicht um, und so zogen sie am folgenden Tage zum Konditor Blätterteig, der auch gerade ein paar gescheite Lehrlinge brauchte.



99. Nun, der Bäcker wollte es mal mit ihnen versuchen. Sie bekamen beide eine hagelweisse Bäckermütze aufgesetzt und mussten mit Aufmerksamkeit zuschauen bei allem, was ihnen Herr Blätterteig vormachte. Ab und zu durften sie auch mal versuchen, und das ging schon hübsch vonstatten. Weiter mussten sie den Boden kehren und allerhand Besorgungen machen.



100. Am zweiten Tage holte Herr Blätterteig ein schönes Ritterschloss hervor, das er ganz aus Zucker, Rahm und Amandelpaste gemacht hatte. Es hatte eine Woche ernster Arbeit gefordert und war dazu bestimmt, während des Auslagewettstreites ins Schaufenster gestellt zu werden. Der Bäcker hoffte nämlich, den ersten Preis zu bekommen. «Nun, was sagt ihr dazu?» fragte Herr Blätterteig.

101. Selbstverständlich waren Peter und Hans voll Bewunderung, ja, sie wünschten voller Begeisterung, auch einmal solche Künstler zu werden. Als der Bäcker sich einen Augenblick entfernt hatte, bekam Peter, der sich gelegentlich der unfreiwilligen Schwimmpartien erkältet hatte, einen ordentlichen Nieskrampf. Er zog mit einem Ruck sein Taschentuch aus der Hosentasche, wobei aber eine Menge Märmel, die er darein gewickelt hatte, durch die Bäckerei flog.

102. Peter nahm die Märmel wieder auf, übersah aber einige und wusste auch nicht, dass noch einige in die Marmelade einiger Torten gekommen waren . . . Das Schlimmste aber kam noch. Als nämlich der Bäcker nach einigen Minuten wiederkehrte, rutschte er über einen noch am Boden herumliegenden Märmel aus und fiel vornüber mit dem Gesicht mitten in sein kunstvolles Ritterschloss.